## Halle und Umgegend.

Halle, 14. Januar.

### Das Preisgericht und das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Der zweite Kommunale Wahlbezirks-Verein hielt gestern abend im „Börsensaale" seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Als einziger Gegenstand war eine Besprechung der Kaiser Wilhelm-Denkmals-Angelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt worden, und ein Mitglied des Preisrichterkollegiums, Herr Stadtverordneter Rentier Otto, hatte es übernommen, über die Vorgänge zu referiren, die zu einer Prämirung des bekannten Breuer'schen Entwurfes geführt haben. Der Referent beschäftigte sich zunächst mit der in der Oeffentlichkeit vielfach aufgeworfenen Frage, ob das Preisrichter-Komitee überhaupt zur Führung der Geschäfte und zur Fällung eines Preisspruches berechtigt gewesen sei, und wodurch es eine solche Berechtigung empfangen habe. Angesichts der vielen Angriffe, die gegen das Komitee erhoben worden seien, und der Unwahrheiten, die ausgesprochen worden wären — so führte er aus — hätte er den anderen Mitgliedern des Preisrichterkollegiums vorgeschlagen, durch eine Zeitungs-Entgegnung zu antworten. Mit diesem Vorschlage sei er jedoch nicht durchgedrungen, da man es für richtiger erhalten habe, die Angriffe „vornehm zu ignoriren" und so sei denn die „Denkmalshetze" weiter gegangen. Angesichts dieser Thatsache halte er es für seine Pflicht, in dem kommunalen Verein, dem er angehöre, die ganze Sache aufzuklären. Man habe zunächst gelagt, das engere Komitee habe den großen Ausschuß zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals übergangen. Er wolle beweisen, daß alles vollkommen legal zugegangen sei. Man wisse, daß zur Einleitung der ganzen Angelegenheit zunächst ein Aufruf zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals erlassen worden sei. Der große Denkmalsausschuß, der sich darauf bildete, habe einen geschäftsführenden Ausschuß von 36 Personen gewählt, der sich durch Cooptirung auf 40 Personen verstärkte. Das sei im Januar 1896 geschehen. Dieser geschäftsführende Ausschuß genehmigte dann den Entwurf des Prof. Schmitz und schlug vor, vier Künstler, nämlich die Herren Wenck, Prof. Hundrieser, Prof. Volz und Prof. Manzel, zu einer Konkurrenz für den bildhauerischen Theil des Denkmals aufzufordern. Ferner wurde der Vorschlag gemacht, einen engeren geschäftsführenden Ausschuß zu wählen, der die Geschäfte weiter zu führen habe und dem gleich das Preisrichteramt in jener vorhin erwähnten Konkurrenz zu übertragen sei. Diese Vorschläge konnten nach der Geschäftsordnung des weiteren geschäftsführenden Ausschusses in jener Sitzung nicht zum Beschlusse erhoben werden, da nicht die erforderliche Anzahl von Mitgliedern in der Sitzung beisammen war. In einer darauf folgenden Sitzung, in welcher der Ausschuß beschlußfähig war, wurden sie jedoch zu Beschlüssen erhoben. Somit sei der engere geschäftsführende Ausschuß also als Preisrichterkollegium legal konstituirt.

Nach seiner Konstituirung forderte nun der engere geschäftsführende Ausschuß die vorhin genannten vier Künstler zur Konkurrenz auf. Er stellte ihnen anheim, die Standbilder ganz nach ihrem freien künstlerischen Ermessen zu gestalten, fügte jedoch hinzu, daß es allgemeiner Wunsch sei, die Figur des Kaisers in Helm und Uniform zu bekommen. Das beweise, wie sehr der Ausschuß geneigt gewesen sei, auf die Wünsche der Bürgerschaft einzugehen. Bei der Konkurrenz selbst mußte einer der Bewerber, Prof. Manzel, ausscheiden, da dieser die Arbeit überhaupt nicht in Angriff nahm. An seiner Stelle wurde Professor Peter Breuer eingeladen, der trotz der kurzen Zeit, die ihm noch zur Verfügung stand — es waren nur 6 Wochen — seinen Entwurf rechtzeitig lieferte. Weiter führte der Redner aus, daß der Ausschuß mit den Künstlern vereinbart hatte, daß die Entwürfe nach dem Spruch der Jury 14 Tage lang öffentlich ausgestellt werden.

In den offiziösen Referaten, die nach der Entscheidung des Preisgerichts an die Zeitungen gegangen seien, habe die Jury mitgetheilt, daß sie sich gewisse Abänderungen vorbehalten habe. Diese Abänderungen bezögen sich auf die Kopfhaltung des Pferdes, weiter auf den heimlosen Kopf des Kaisers. Der Redner meint, daß der prachtvolle Kopf des Kaisers durch den Helm nur entstellt werden könne; man dürfe es dem Künstler deshalb nicht verdenken, wenn er die Pickelhaube fallen ließ. Man habe ferner das Toga-ähnliche Gewand Moltkes getadelt; er könne jedoch versichern, daß Moltke oft in seinem Zanzen, unten zusammengeschlagenen, eben offenen Uniformmantel, also in einem Gewande, das dem im Entwurfe ähnlich sei, im Thiergarten und sonst in Berlin gesehen worden sei. Auch die viel getadelte Stellung der Bismarckgestalt finde ihre Begründung. Bismarck sei thatsächlich ein schlechter Fußgänger und etwas schwach auf den Beinen gewesen; das bringe der Entwurf zum Ausdruck. Auch er, der Redner, wäre ja nicht der Meinung, daß eine solche Schwäche gerade auf unserm Denkmal verewigt werden solle, aber er führe es als Motivirung für die Handlung des Künstlers an.

Was die so oft getadelte Cascadengruppe mit dem träumenden deutschen Michel betreffe, so habe diese überhaupt außerhalb der Konkurrenz und außerhalb der Begutachtung gestanden. Die Konkurrenz habe sich nur auf die drei Standbilder bezogen, die Cascadengruppe käme also überhaupt nicht in Betracht. Schließlich aber wolle er sich doch gegen den im Bürgerverein gefallenen Ausspruch wenden: dem deutschen Michel ist die Kaiserkrone nicht im Schlafe zugefallen. Der träumende deutsche Michel sei wohl motivirt, denn vor 1870 seien wir thatsächlich Träumer gewesen.

Man habe sich auch gegen die Zusammensetzung des Preisgerichtes ausgesprochen und in einem Zeitungsartikel sei gesagt, die Mitglieder des Preisgerichts seien nur Angehörige der städtischen Behörden gewesen. Ja, müsse er fragen, was schade denn des? Wählt man etwa die Dümmsten in die städtischen Behörden? Das konnte doch wohl damit nicht gemeint gewesen sein. Im übrigen wird, wie bekannt, Professor Breuer seinen Entwurf umarbeiten und diese Umarbeitung wird dann von neuem der Begutachtung des Komitees unterliegen. Schließlich wolle er auch noch darauf aufmerksam machen, daß der endgiltig acceptirte Entwurf dem Kaiser vorgelegt werden müsse und daß der Kaiser, der mehr militärischen Geist besitzt als jeder andere, an der Figur des Kaisers schon noch die Vornahme der nöthigen Aenderungen befehlen werde, wenn ihm die Figur nicht militärisch genug erscheinen sollte. Er bitte, das bisherige Mißtrauen gegen das Komitee fallen zu lassen.

Der Redner erklärte weiter noch, daß Herr Stadtbaurath Genzmer, weder verwandt noch bekannt mit Herrn Professor Breuer sei, und ergänzte seine Ausführung noch durch die Verlesung einer Reihe von Sitzungsprotokollen, die zum Beweise seiner Ausführungen dienen sollten. Aus einem dieser Protokolle wollen wir hier einen § 10 anführen, in welchem den vier Künstlern als letzte Bedingung gestellt wird, daß die Figuren militärischen Charakter haben sollen.

Die Diskussion über die Ausführungen des Herrn Otto wurde in zwei Theile zerlegt; einmal in eine Besprechung darüber, ob das Preisgericht zu Recht bestand, und ferner in eine über den preisgekrönten Entwurf selbst.

Herr Professor Dr. Droysen ergriff zuerst das Wort. Er wandte sich zunächst gegen die Bezeichnung „Denkmalshetze" und „Unwahrheiten" in den Ausführungen des Herrn Otto. Er könne sich vielleicht eines Irrthums, niemals aber einer Unwahrheit schuldig machen. Er protestire dagegen. Zur Sache selbst müsse er sagen, daß ihm nach den Ausführungen des Herrn Otto noch manches unklar geblieben sei. Vorweg bemerken wolle er aber, daß er durchaus der Meinung sei, daß die Mitglieder des Preisrichterkollegiums bona fide gehandelt und sich in dem Glauben befunden hätten, daß sie legal vorgingen. Er könne freilich noch nicht erkennen, daß alles ordnungsmäßig vor sich gegangen sei. Das erste, was man von der ganzen Denkmalsangelegenheit weiß, sei, daß eine Anzahl Herren zur Unterzeichnung eines Aufrufes zur Sammlung von Geldspenden aufgefordert worden sei. Auch an ihn sei man mit dieser Aufforderung herangetreten, er habe — im Januar 1896 — diesen Aufruf unterzeichnet und habe darauf von der ganzen Angelegenheit nichts wieder gehört bis zum Dezember vorigen Jahres, wo er nach der Preiskrönung des Breuer'schen Entwurfes eine an ihn, als „Mitglied des Großen Ausschusses" adressirte Einladung erhielt, die vier Entwürfe zu besichtigen. Auf seine Bemerkung, daß er ja gar nicht Mitglied des Großen Ausschusses sei, habe er von Herrn Oberbürgermeister Staude die Antwort erhalten, daß er als Unterzeichner jenes Aufrufes Mitglied des Großen Ausschusses wäre. Er frage nun: wenn er Mitglied des „großen Ausschusses" war, warum wurde er dann erst hinzugezogen, als alles vorüber war? Wenn irgendwelche engeren und geschäftsführenden Ausschüsse existiren, so können diese naturgemäß doch nur aus dem großen Ausschusse durch Wahlen hervorgegangen sein! Wenn er und eine ganze Anzahl anderer anwesenden Herren als Mitglieder des großen Ausschusses aber niemals zu einer Sitzung des „großen Ausschusses" hinzugezogen worden seien, wie es thatsächlich der Fall wäre, so wären doch auch jene Wahlen nicht in legaler Weise vorgenommen worden und jene Ausschüsse bestänben nicht zu recht. Das würde nur der Fall sein, wenn thatsächlich alle Mitglieder des großen Ausschusses zu der Sitzung, in der die Wahl vorgenommen wurde, eine Einladung erhalten hätten.

Herr Stadtv. Otto bemerkt zur thatsächlichen Berichtigung, daß Herr Prof. Dr. Droysen eine solche Einladung erhalten habe und daß sich bei den Akten eine Postkarte befinde, in der er mittheilt, daß er verhindert sei, an der Sitzung theilzunehmen.

Herr Prof. Droysen erwidert hierauf, daß ihm das vollkommen entfallen sein könne, und daß er dann seine Bemerkungen über diesen Gegenstand, soweit sie seine Person angingen, zurücknehme. In Bezug auf die anderen Mitglieder des großen Ausschusses, von denen eine größere Anzahl zugegen sei, halte er sie jedoch aufrecht, denn diese Herren hätten thatsächlich keine Einladungen erhalten, und von ihnen würden sich auch keine Anworten bei den Akten befinden.

Nach einigen Bemerkungen der Herren Rechtsanwälte Herzfeld und Rüffer, von denen der letztere dem weiteren geschäftsführenden Ausschusse angehört und ausführt, daß es bei den Sitzungen dieses Ausschusses vollkommen legal hergegangen sei, daß er jedoch nicht anzugeben vermag, ob dieser Ausschuß selbst in legaler Weise gewählt worden sei, ergreift Herr Stadtv. Brinkmann das Wort.

Er führt aus, daß es ihm genau so gegangen sei wie Herrn Professor Droysen, daß er jedoch niemals eine Einladung zu einer Sitzung des großen Ausschusses erhalten habe. Er bemängelt, daß die ganze Sache zu sehr hinter geschlossenen Thüren verhandelt worden sei, und daß die Allgemeinheit von allen Vorgängen im Ausschuß zu wenig gewußt habe.

Nach weiterer Debatte geben nacheinander die Herren Prof. Dr. Robert, Rechtsanwalt Rüffer und Kaufmann Liebau einige Erklärungen ab, die im wesentlichen miteinander übereinstimmen. Wir fassen diese Erklärungen in folgenden Sätzen zusammen: Die Körperschaft, der die Vorbereitungen für das Denkmal überlassen wurde, bestand aus drei verschiedenen Ausschüssen. Zunächst dem Großen Ausschuß, aus dem der Geschäftsführende Ausschuß hervorging; aus diesem geschäftsführenden Ausschuß entstand dann wieder der Engere geschäftsführende Ausschuß, der zugleich als Preisrichterkollegium fungirte. Die Konstituirung dieser Ausschüsse ging nach den abgegebenen Erklärungen folgendermaßen zu: die erste Versammlung, die sich mit der Denkmalsangelegenheit beschäftigte, fand im Januar 1896 im Stadtverordnetensaale statt und war von etwa 100 Personen besucht. In dieser Versammlung wurden auch sogleich die Zeichnungen von Beiträgen vorgenommen, die eine Summe von ca. 70,000 M. ergaben. Nach Verkündigung dieses erfreulichen Ergebnisses begab sich eine Anzahl der zeichnenden (ca. 80) in das Magistratszimmer und wählte hier einen Geschäftsführenden Ausschuß von 36 Personen, der sich durch Kooptirung auf 40 Personen verstärkte. Der Geschäftsführende Ausschuß hat dann die weiteren Arbeiten regelrecht weiter geleitet, auch den engeren Geschäftsführenden Ausschuß gewählt und ihm die Funktionen des Preisrichteramts übertragen. Dieses sei der Hergang bei der Entstehung der Ausschüsse.

Nach einem Schlußwort des Hrn. Stadtv. Otto gab hierauf der Vorsitzende, Hr. Kaufmann Richter, der Ueberzeugung Ausdruck, daß durch die Diskussion eine Aufklärung der Frage, ob das Preisgericht zu Recht bestanden habe, nicht erfolgt sei. Bei einer hierüber vorgenommenen Abstimmung stellte sich die Versammlung mit allen gegen drei Stimmen auf den Standpunkt des Hrn. Richter.

Herr Stadtverordn. Brinkmann bemerkt alsdann noch, daß die Angelegenheit in nachdrücklicher Weise am Montag in der Stadtverordnetensitzung zur Sprache kommen würde. Er bäte alsdann das nöthige Aktenmaterial bereit zu halten.

Die Versammlung ging nunmehr zu einer Besprechung des preisgekrönten Breuer'schen Entwurfes selbst ein.

Herr Dr. Schmidt-Monnard ergriff zuerst das Wort; er wandte sich gegen den Entwurf, der für die Meisten nicht verständlich wäre. Er hätte bei der Betrachtung der Cascadengruppen die männliche Figur eher für einen Mann, der Magenbeschwerden hat, gehalten, als für den träumenden deutschen Michel. Er glaube auch nicht, daß das Denkmal dazu da sei, irgend eine Eigenheit in der Art Moltke's, den Mantel zu tragen, oder die schlechte Gangart Bismarck's zu verewigen. Wir wollen diese Männer sehen, wie sie im Bewußtsein und in der Seele des Volkes weiterleben.

Herr Stadtverordneter Brinkmann führt aus, daß die Preiskrönung des Breuer'schen Entwurfes allgemeines Kopfschütteln erregt habe; man könne es im Publikum nicht begreifen, wie man diesen Entwurf habe prämiiren können, während ein so viel schönerer und zweckmäßigerer Entwurf daneben gestanden habe. Die Bürgerschaft wolle den Kaiser so haben, wie sie ihn gekannt habe. Er frage auch, ob es wahr sei, daß man den Hundrieser'schen Entwurf nur deshalb nicht gewählt habe, weil er zu theuer sei? Ferner frage er, ob es wahr sei, daß das Komitee nach Charlottenburg reisen wolle, um dort den abgeänderten Entwurf Breuer's zu begutachten, sodaß hier hier überhaupt gar nicht zur öffentlichen Ausstellung kommen? Wenn dies der Fall sei, so sei das das Umgekehrte von einer Flucht in die Oeffentlichkeit, es sei eine Flucht ins Geheimnißvolle! Man hoffe in der Bürgerschaft, daß zur Enthüllung des Denkmals der Kaiser nach Halle kommen werde, aber wenn das geschähe, so wolle man nicht, daß der Monarch über unser Denkmal ein Urtheil fälle, wie es ähnlich seiner Zeit über das Reichstagsgebäude gefallen ist.

Herr Prof. Droysen nahm alsdann das Wort zu einer längeren Ausführung. Von den anwesenden Mitgliedern des Preisrichterkollegiums sei nichts Sachliches für den Entwurf vorgebracht worden. Dies solle ihn aber nicht hindern, den Entwurf sachlich anzugreifen. Er möchte sich zunächst gegen eine Bemerkung des Herrn Otto wenden; dieser habe gesagt, ob es etwa die dümmsten Personen wären, die man in die städtischen Behörden delegire. Nein, das thue man nicht. Aber es könne jemand ein sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter sein und trotzdem in Fragen der Kunst absolut nichts verstehen. Solche Herren hätten — wenn er schon das Wort des Herrn Otto anwenden solle — das beneidenswerthe Vorrecht, in künstlerischen Dingen so dumm sein zu können, wie sie nur wollen. Niemand könne ihnen einen Vorwurf daraus machen. Er sieht die Qualifikation zum Kunstrichter nicht im Aussprechen irgend welcher Phrasen, sondern er könne sie nur in der Aussprache eines sachgemäßen Urtheils finden. Er kritisirt dann die Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses. Man hätte, so erklärte er, nicht einem Architekten das ganze Denkmal in Entreprise geben dürfen. Man hat das gethan, ohne daran zu denken, daß ein Architekt sehr tüchtig sein kann und trotzdem von der Bildhauerkunst nichts zu verstehen braucht. Man habe so einen architektonischen Entwurf bekommen, dem sich die Hauptsache, das Denkmal selbst, anpassen müsse. Die Bildhauer wären auf diese Weise gar nicht frei in ihrem Schaffen. Anstatt ein Bildhauermodell zu schaffen und dann erst einen Rahmen daran, habe man erst den architektonischen Rahmen genommen und wollte nun das Denkmal da hineinzwängen. Diese Zerstückelung der Aufgabe sei es, die sich räche! Das Komitee habe, anstatt das Ganze fest in der Hand zu halten und so ein einheitliches Ganzes zu schaffen, dieses Ganze zerrissen, und nun müsse man die einzelnen Theile aneinanderpassen und aneinanderfügen. Noch einen anderen Gegenstand wolle er berühren. Herr Otto habe gesagt, die Cascadengruppe käme bei der ganzen Konkurrenz gar nicht in Betracht, sie wäre gar nicht in sie eingegriffen. Daneben ist aber erklärt worden, man habe sich für den Hundrieser'schen Entwurf nur deshalb nicht entschieden, weil er theurer sei wie der Breuer'sche. Wieso sei er denn theurer? Die drei Figuren kosten bei Breuer genau so viel wie bei Hundrieser, nur die Hundrieser'sche Cascadengruppe sei theurer wie die Breuer'sche. Die Cascadengruppe kommt ja aber gar nicht in Betracht, sie gehört gar nicht zur Konkurrenz, man hätte sich also für Hundrieser entscheiden können, ohne seine Cascadengruppe zu nehmen, dann sei ein Entwurf durchaus nicht theurer, wie der Breuer'sche. Dieses Argument fällt also in nichts zusammen! Ferner wies er die Behauptung zurück, daß die Gestalten durch das Aufsetzen der Pickelhaube unvortheilhaft beeinträchtigt würden. Sodann besprach der Herr Redner die Cascadengruppe und citirte das Wort, das unlängst im Bürgerverein über denselben Gegenstand fiel: „Dem deutschen Michel ist die Kaiserkrone in denselben Schlaf zugefallen, in dem Herrn Breuer der Preis für seinen Entwurf zugefallen ist."

Der Breuer'sche Entwurf, so schloß er, ist so minderwerthig, daß sich daraus die Bewegung in der Bürgerschaft gegen seine Ausführung erklärt. Es sei kein Wunder, daß dieser Entwurf minderwerthig sei, denn der Künstler habe viel zu wenig Zeit zu seiner Herstellung gehabt. In sechs Wochen könne er einen gründlich durchgearbeiteten Entwurf nicht liefern. Wohl habe das Preisgericht sich vorbehalten, einzelheiten am Entwurf zu ändern. Seien das aber wohl „Einzelheiten" zu nennen, die nach dem jetzigen Stand der Dinge vorgenommen werden sollen? Fast alles solle an dem „preisgekrönten" Entwurf geändert werden! Was, so frage man sich mit Recht, bleibe denn noch als „preisgekrönt" übrig? Doch wohl nur der Name Breuer!

Man habe einen Entwurf preisgekrönt, der noch garnicht vorhanden ist! Und jetzt solle der zweite Akt sich in Charlottenburg abspielen. — Das gehe nicht an, denn nach dem Vorgefallenen könne man dem Urtheil des Preisgerichts nicht mehr trauen. Besonders mache er noch darauf aufmerksam, daß das Preisgericht gegen seine eigenen Bestimmungen — jenen oben citirten § 10 — gehandelt habe, der eine militärische Darstellung verlangt. Denn der Breuer'sche Entwurf habe diesen Charakter doch sicherlich nicht an sich.

Nachdem Herr Stadtv. Gygas sich alsdann ebenfalls gegen den Breuer'schen Entwurf ausgesprochen hatte, erzählt Herr Rechtsanwalt Herzfeld, daß ihm — allerdings als unverbürgt — folgendes mitgetheilt worden sei: Herr Professor Schmitz, der das Denkmal bekanntlich in Entreprise habe, sei zuerst für den Hundrieser'schen Entwurf gewesen, darauf habe er sich aber mit Prof. Hundrieser entzweit und sei nun für den Breuer'schen Entwurf eingetreten.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren Stadtverordneten Otto und Prof. Droysen gelangte eine von Hrn. Stadtv. Brinkmann beantragte Resolution einstimmig zur Annahme, in der ausgesprochen wird, daß die Versammlung mit dem vom Preisrichter-Kollegium preisgekrönten Entwurf sich nicht einverstanden erkläre: sie protestire gegen diese Wahl. Damit endete gegen ½12 nachts die Versammlung.

---

— [Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung] steht neben der Berathung über die Errichtung einer elektrischen Centrale der von einer großen Anzahl Stadtverordneter eingebrachte Initiativantrag betreffend die Entscheidung des Preisgerichts in der Kaiser Wilhelm-Denkmalsangelegenheit. Auch die Wahl der Kommissionen, bei welcher u. a. ein Ersatz für den Stadtverordneten Friedrich, der bekanntlich ein äußerst rührriges Mitglied der Bankkommission war, gefunden werden muß, liegt der Montagssitzung vor. Natürlicherweise ist es nicht möglich, drei solch wichtige Angelegenheiten in einer Sitzung zu erledigen, da jede einzelne derselben längere Zeit in Anspruch nimmt. Wollte man sie alle in einer Sitzung zur Entscheidung bringen, so würden die später zur Berathung kommenden nur in einem überhasteten Tempo zu erledigen sein. Das kann aber weder im Interesse der Angelegenheiten selbst, noch der unserer Stadt liegen. In weiten Kreisen unserer Bürgerschaft wird, wie die gestrige öffentliche Versammlung aufs neue bewiesen hat, energisch auf eine baldige Klarstellung in der Denkmalsangelegenheit gedrungen und die Debatte hierüber wird nach den gestrigen Erfahrungen wohl eine ziemlich ausgedehnte werden. Deshalb wird, wie wir hören, am Montag von Seiten einer Reihe Stadtverordneter der Antrag gestellt werden, zunächst die Denkmalsangelegenheit zu erledigen und die Berathung über die Errichtung einer elektrischen Centrale womöglich als alleiniges, jedenfalls als ersten Punkt auf eine der nächsten Sitzungen zu setzen. Es ist wohl kein Zweifel, daß dieser Antrag zur Annahme gelangt.

— [Zur Anstellung eines vierten Rektors an den Volksschulen] ist die gestrige Nachricht in den Ziffern des für dieses Amt bewilligten Gehalts dahin zu ergänzen, daß dem neuzuwählenden Rektor ein Grundgehalt von 2400 M. und eine Miethsentschädigung von 600 M. zu gewähren ist. Das Grundgehalt erhöht sich nach Maßgabe des Dienstalters auf Grund der seiner Zeit festgestellten Skala für Rektoren durch 9malige Alterszulagen von je 300 M. bis zu einem nach 31 Dienstjahren erreichbaren Endgehalt von 4800 M. Da die künftig anzustellenden Rektoren der Volksschulen an die Alterszulage-Kasse zu Merseburg angeschlossen werden müssen, so ist städtischerseits an diese ein jährlicher Beitrag von 616 M. zu zahlen, so daß also die Leistung der Stadt für die Rektorstelle 2400 + 600 + 616 = 3616 M. beträgt. Der Rektor selbst dagegen bezieht die Alterszulagen aus jener Bezirkskasse nach Maßgabe seines Dienstalters und steigt bis zu dem angegebenen Höchstgehalt von 4800 M.

— [Bezirks-Eisenbahnrath Erfurt-Halle.] In der am Dienstag in Erfurt abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths Erfurt-Halle wurde u. a. über folgende Tarifangelegen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990114045/fragment/page=0001

heiten von allgemeinerem Interesse verhandelt: die Anträge wegen Aufnahme von rohen Häuten und Fellen in den Spezialtarif I und in das Verzeichniß der bedeckt zu befördernden Güter wurden auf Wunsch der Kgl. Eisenbahndirektion an den ständigen Ausschuß verwiesen, um zuvor über die wirthschaftliche Seite dieser wichtigen Frage weitere Erhebungen anzustellen und dem Plenum sodann darüber zu berichten. Der von der Königl. bayerischen Staatsbahn bei der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen im Interesse der Mühlenindustrie Bayerns eingebrachte Antrag auf Versetzung von Mehl und Mühlenfabrikaten aus Spezialtarif I in die Allgemeine Wagenladungsklasse B, womit eine Frachterhöhung von 33⅓ Proz. verbunden wäre, ist in einer besonderen Sitzung des ständigen Ausschusses am 28. September v. J. in Koburg eingehend berathen und einstimmig abgelehnt worden. Die Plenarversammlung schloß sich mit allen gegen 3 Stimmen diesem Votum an.

— [Stadttheater.] Für Sonntag nachmittag 3½ Uhr ist als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen die letzte Wiederholung der Posse „Robert und Bertram" angesetzt. Abends 7½ Uhr geht neu einstudirt mit neuen Dekorationen die Mozart'sche Oper „Die Zauberflöte" in Scene. Die musikalische Leitung der Oper hat Hr. Kapellmeister Grimm. Am Montag giebt der Kgl. Hofschauspieler Hr. Karl Wiene sein zweites Gastspiel. Zur Aufführung gelangt ein neues Lustspiel „Ewige Liebe" von Hermann Faber; diese Novität ist bereits an den meisten Bühnen zur Aufführung gekommen und ist u. a. auch Repertoirstück am Hoftheater in Dresden. Das weitere Repertoir der Woche ist: Dienstag: „Tannhäuser," Mittwoch: „Die Stützen der Gesellschaft" (Abschieds-Gastspiel des Hrn. Karl Wiene), Donnerstag: „Die Geisha," Freitag: Unbestimmt. Die Sonntags-, Montags- und Mittwoch-Vorstellungen sind außer Farbenabonnement.

— [Thalia-Theater.] Die Schlierseer werden sich am Sonntag nachmittag vom hiesigen Publikum verabschieden. Zur Aufführung gelangt die hier mit so großem Beifall aufgenommene Bauernposse „Der Amerikasepp." — Am Sonntag abend geht die Novität „Mamsell Tourbillon," Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Heinrich Stobitzer, zum ersten male in Scene. Die Titelrolle wird von Frl. Klara Drucker vom Leipzigtheater in Berlin gespielt.

— [Im Walhallatheater] endet am morgigen Sonntag der jetzige glänzende Spielplan und es scheiden außer den beiden Humoristen sämmtliche übrigen Künstler aus ihm aus. Morgen finden noch einmal zwei Vorstellungen statt und auch nachmittags treten wieder alle Künstler auf.

— [Das Platzkonzert] am Sonntag findet auf dem Marktplatze statt und beginnt um 1 Uhr. Der Spielplan zeigt folgende Musikstücke: Rozanamarsch von Mincous; Festouverture von Lassen; Paraphrase über Kschat's „Verlassen" von Reindel; „Wiener Bonbons", Walzer von Strauß; Fackeltanz v. Meyerbeer; „Mit Chic!" Polka (schnell) von Strauß.

— [Expreßgutbeförderung.] Die von uns mehrfach erwähnte Beförderung der Fahrräder als Expreßgut hat die Aufmerksamkeit weder mehr auf eine Einrichtung der Eisenbahnen hingelenkt, von der, da sie noch nicht genügend bekannt zu sein scheint, im allgemeinen nur ein verhältnißmäßig geringer Gebrauch gemacht wird. Die Beförderung von Gütern aller Art (auch Hunden und sonstigen kleinen Thieren in Körben), die sich zur Aufnahme in den Packwagen eignen, geschieht auch ohne Lösung von Fahrkarten mit allen Personen- und Schnellzügen — die D-Züge ausgenommen — und zwar unter Berechnung der gewöhnlichen Gepäckfracht. Als Mindestgewicht werden, so entnehmen wir der „M. Z." für jeden Gegenstand 20 kg angenommen und als Mindestbetrag in Personenzügen bis 50 km 0,50 M. und in Schnellzügen bis 100 km 1 M. erhoben. Die Beförderung erfolgt nach allen Stationen der preußischen Staatsbahnen, so weit nicht innerhalb der betreffenden Stationsverbindungen getrennte Bahnhöfe zu passiren sind, zwischen denen eine bahneitige Uebersiehrung nicht besteht. Im Verkehr mit den anderen deutschen Bahnen können derartige Sendungen nur aufgegeben werden, sofern direkte Frachtsätze vorhanden sind. Der Gepäckschein wird entweder dem Absender ausgehändigt oder er wird, wenn das Gut mit der vollen Adresse des Empfängers versehen ist, der Sendung beigegeben. Am Bestimmungsorte wird das Gut gegen Rückgabe des Gepäckscheins ausgeliefert. Ist jedoch der Gepäckschein dem Absender oder dessen Beauftragten sofort nach der Auslagung gegen Empfangsbescheinigung auf dem Gepäckschein ausgehändigt, sofern Bedenken gegen die Empfangsberechtigung nicht vorliegen. Durch die Aufgabe des Gutes unmittelbar vor Abgang des betr. Zuges und die zulässige Selbstabholung durch den Adressaten unmittelbar nach Ankunft des Zuges auf der Bestimmungsstation ist dieses die schnellste Beförderungsart und empfiehlt sich hauptsächlich für Sendungen, die einen längeren Transport oder ein längeres Lagern nicht vertragen. Die nach Berlin bestimmten und mit der Adresse des Empfängers versehenen Gepäckstücke werden den Adressaten nach ihrer Wohnung durch Vermittlung der „Berliner Packefahrt-Gesellschaft", falls nicht vom Versender „Selbstabholung" oder „bahnlagernd" vorgeschrieben worden ist. Die Zustellung der Sendungen erfolgt mit größtmöglicher Beschleunigung und muß innerhalb 6 Stunden nach dem Eingang der Sendung bewirkt sein. Bei Berechnung dieser Frist kommen jedoch die Stunden vor 7 Uhr morgens nicht in Anlag. An Sonn- und Feiertagen erfolgt die Zustellung nur einmal. Für die Zustellung erhebt die Packefahrtgesellschaft eine Gebühr, die für Stücke bis 10 kg 0,30 M., bis 25 kg 0,60 M. und darüber hinaus 1 M. beträgt.

— [Elektrische Sprengwagen.] Unter Bezugnahme auf unsere Mittheilung, daß die berliner elektrische Straßenbahn die Einführung elektrischer Sprengwagen beabsichtige, schreibt man uns, daß die Remscheider Straßenbahn bereits seit vorigem Sommer einen derartigen Sprengwagen im Betrieb hat. Derselbe hat seine eigene Motorenanlage nebst Schaltvorrichtungen, so daß er selbständig (also nicht als Anhängewagen) gefahren werden kann. Die Stromzuführung erfolgt durch die gewöhnliche Kontaktstrange, welche auf dem Wasserbehälter befestigt ist. Letzterer ist ca. 3 m lang und hat einen Durchmesser von über 1½ m, er faßt etwa 6000 Liter Wasser. Die einmalige Füllung genügt zur Sprengung der längsten Strecken. Die Sprengung erfolgt durch durchlöcherte Rohre, die vor den beiden Perrons in Wagenbreite angebracht sind, außerdem aber durch einen an jeder Längsseite des Wagens angebrachten, 2½ m langen Ausleger, so daß an Stellen, wo das Gleis in Straßenmitte liegt, die Straßen in einer Breite von über 6 m bespreugt werden können. Da die Gleise meist an einer Straßenseite liegen, kann immer nur ein Ausleger angewendet werden, so daß eine 4 m breite Bahn besprengt wird. Diese Ausleger sind so eingerichtet, daß sie zurückgeschlagen werden können und sich an die Außenseite des Wagens anlegen, wenn der Wagen ein Hinderniß zu passiren hat. Die Ventile schließen sich mit dem Anlegen der Ausleger an den Wagen. Das remscheider städtische Wasserwerk liefert das Wasser für den Sprengwagen unentgeltlich. Auch bei uns in Halle wäre die Einführung elektrischer Straßensprengung von wesentlichem Nutzen, da erwiesenermaßen die Anwohner der von unserer Straßenbahn durchfahrenen Straßen sehr durch den aufgewirbelten Staub belästigt werden.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] betrug im Oberpostdirektionsbezirk Halle für den Monat Dezember des verflossenen Jahres 9865.90 M., während des ganzen Jahres 87,995.20 M. (gegenüber dem Jahre 1897 + 6490 M.). Für die Oberpostdirektionsbezirke Magdeburg und Erfurt stellen sich die betreffenden Zahlen wie folgt: Magdeburg im Dezember 1898 17,971.20 M., im Gesammtjahr 155,524.90 M. (+ 6180.30 Mark); Erfurt im Dezember 13.182.00 M., im Gesammtjahr 123,254.90 M. (+ 11,123.50 M.).

— [Zur Vermiethung] von 6 Sand- und Kies-Ausladeplätzen in den Pulverweiden von je 312 qm auf 6 Jahre, vom 1. April 1899 ab, stand heute im Stadtsekretariat Termin an, in welchem folgende Gebote abgegeben wurden: auf den Platz Nr. 2 70 M., auf den Platz Nr. 3 80 M. und auf die Plätze 5–8 je 60 M., zusammen 390 M. Die bisherige Miethe betrug 546 M.

— [Unfallschronik.] Mit siedendem Kaffee begoß sich der 3jährige Knabe Erwin Hoffmann derart, daß er erhebliche Verbrennungen an beiden Unterschenkeln und Händen erlitt. — Vorgestern lief der 3jährige Sohn des Schuhmachers Trübner in der Großen Ulrichtstraße einem vorüberfahrenden Lastgeschirr derart in den Weg, daß er, ehe es der Geschirrführer verhindern konnte, überfahren wurde. Dem Kleinen wurde dabei der linke Oberschenkel gebrochen. — Der Maler Hermann Ormes aus Bellebeu handhabte unvorsichtig mit einem geladenen Revolver, dabei entlud sich die Waffe plötzlich, und ihm wurde der linke Mittelfinger zerschmettert, sodaß er in die Hallesche Klinik aufgenommen werden mußte.

— [Burgtheater Giebichenstein.] Das Repertoir der kommenden Woche ist folgendes: Sonnabend (14 d.) „Das Mädel ohne Geld," Posse mit Gesang. Sonntag: „Die Maschinenbauer." Montag: „Carmen." Dienstag: „Robert und Bertram." Mittwoch: „Der Veteran." Donnerstag: Großes Maskenfest mit darauffolgendem Ball. Der Theatersaal und die angrenzenden Räume werden zu diesem Zwecke entsprechend dekorirt. (Näheres im Inseratentheil.)

— [Verhaftet.] Wegen Vergehens aus § 176 des Reichsstrafgesetzbuchs, begangen an einer Anzahl Kinder unter 14 Jahren, wurde der Arbeiter Friedrich R. aus Giebichenstein verhaftet.

## Vereins-Chronik.

— [Der Verein zur Förderung der Kunst] wird am 18. d. M. in Gemeinschaft mit dem „Kunstgewerbe-Verein" im kleinen Saale der „Kaiserhöfe" einen Vortragsabend veranstalten. Herr Dr. Albert Dresdner-Berlin wird über „Kunst im Hause" sprechen. Der Vortragende ist in Halle kein Fremder mehr. Bereits im vorigen Jahre fesselte er als Gast des Vereins zur Förderung der Kunst durch seine geistreichen Ausführungen über „Moderne Malerei" eine große Zuhörerschaar. Eine rege Betheiligung dürfte auch diesmal sicher sein, zumal auch Gäste Zutritt haben. An den Vortrag schließt sich eine Diskussion an.

— [Hallescher Kolonialverein.] Am Montag den 23. Jan. findet im Halleschen Kolonialverein abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" eine öffentliche Sitzung statt, in der der Königlich sächsische Oberleutnant Kollmann vom Infanterie-Regiment Nr. 177 den Vortrag übernommen hat „Über den Viktoria Nyansa und seine wirtschaftliche Zukunft". Oberleutnant Kollmann ist ein genauer Kenner der Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika, im besonderen am Viktoria Nyansa, da er vom Winter 1894/95 bis 1898 der Schutztruppe zugetheilt war und 1¾ Jahr als Stationsvorsteher von Bukoba und Mwanza, am Viktoria Nyansa, die beide 1890 von Emin Pascha begründet worden sind, für die Erforschung der Gebiete des Viktoria Nyansa thätig gewesen ist. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kolonialdirektors v. Buchka und des Gouverneurs, Generalmajor Liebert, in Leipzig im Dezember v. J. hatte Oberleutnant Kollmann den Vortrag in der Abtheilung Leipzig übernommen, dem im Kyhauserpalaste an 2000 Zuhörer beiwohnten.

— [Der Handwerkermeister-Verein] hielt gestern seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Schlossermeister Schwarz, mit begrüßenden Worten eröffnet wurde. — Zu derselben lag u. a. die Rechnungslegung über die vom Verein gegründeten Kassen vor. Die Vereinskasse hatte im verflossenen Geschäftsjahre eine Einnahme an Mitgliederbeiträgen 689,25 M., Vortrag von 1897 110.18 Mk., an Zinsen 70 M., Ausgabe: an Diversen 584.15 M., an die Vorschußkasse hinterlegt 100 M., Vortrag für 1899 185.28 M.; der Mitgliederbestand stellte sich auf 694; gestorben sind 23, abgemeldet 1, verzogen 3, bleibt also Bestand 667 Mitglieder, gegen 1897 eine Abnahme von 9 Mitgliedern. — Die Unterstützungskasse hatte in Einnahme Vortrag von 1897 376 M., an Zinsen 430.48 M., an Beiträgen 673 M.; in Ausgabe an Hinterbliebene 1417.50 M., an Vortrag für 1899 61.98 M.; Sterbefälle waren 23 zu verzeichnen. — Die Vergnügungskasse hat einen gegenwärtigen Bestand v. 65.66, die Bibliotheks kasse einen solchen v. 14.84 M. Als Revisoren für die Rechnungen wurden gewählt die Mitglieder Hennig, Walther, Seydewitz, Furth und Arndt und für die Bibliothek Hennig, Arndt und Baumgarten. In den Vorstand wurden durch Zuruf gewählt die Mitglieder Speck, Moritz König, Möbius, Fischer, Schondorf, und für den durch Krankheit ausscheidenden Herrn Reiter das Mitglied Mathäus.

— [Vortrag.] Am Montag wird Herr Missionar a. D. Ernst Just im großen Saale der Francke'schen Stiftungen einen Vortrag halten. Herr Just, der aus Gesundheitsrücksichten Indien verlassen mußte, ist zur Zeit Schriftsteller in Dresden. Der deutsche Vortragsverband hat Herrn Just unter die Zahl seiner Redner für Deutschland aufgenommen. Herr Just hat in letzterer Zeit in größeren Städten in Missions- und Gelehrtenkreisen, ganz besonders aber auch in kaufmännischen und handelswissenschaftlichen Vereinen, z. B. in Chemnitz, Apolda, Dresden u. a., unter wachsendem Zudrang und großem Beifall wiederholt gesprochen.

— [Religiöse Versammlung.] Am Sonntag abend 8 Uhr wird in der Evangelisations-Versammlung im Saale des „Reichshofs" (Eingang Kaulenberg) Herr Pastor Simia über das Thema: „Die erste Missionsstation in Europa" sprechen. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

*

### Harzklub-Zweigverein Halle.

Die Generalversammlung des Vereins fand gestern abend unter dem Vorsitz des Hrn. Major a. D. Förtsch im oberen Saale des „Reichshofes" statt. Nach dem von dem Schriftführer und Schatzmeister Herrn Kaufmann Robert Drechsler erstatteten Geschäfts- und Kassenbericht kann der Verein auch auf das letzte Jahr mit Befriedigung zurückblicken. Die Mitgliederzahl hat wieder zugenommen; sie betrug zu Ende des Jahres 665. Die Einnahmen beliefen sich auf 2769.11 M., die Ausgaben auf 1729.20 M., sodaß ein Kassenbestand von 1039.91 M. auf das Jahr 1899 übernommen werden konnte; außerdem gehören zum Vereinsvermögen 1000 M. Antheile am Thurm der Josephshöhe und 150 M. Antheile an der Kaiserwarte bei Blankenburg. Der Vorstand hielt im verflossenen Jahre neun Sitzungen ab, in denen die laufenden Angelegenheiten erledigt wurden. Zuwendungen erhielten aus der Vereinskasse die Zweigvereine Harzburg 200 M., Schierke 75 M., Friedrichsbrunn 50 M., Wippra 50 M.; außerdem wurden für das Bürger-Denkmal in Molmerschwende 50 M bewilligt. Wenn diese Zuwendungen im Hinblick auf das Vereinsvermögen nur gering erscheinen mögen, so ist dem gegenüber zu halten, daß im laufenden Jahre verschiedene größere Ausgaben bevorstehen. An der Walpurgisfeier im vorigen Jahre nahmen 169 Personen theil; vier Ausflüge wurden unternommen, und zwar nach Lilienburg, Stolberg, Wegdenpfuhl-Arxleben und dem Kyffhäuser, die bei zahlreicher Betheiligung durchweg gut verliefen. — Da sich das Bedürfniß herausgestellt hat, daß der hiesige Zweigverein des Harzklubs eigene Satzungen erhält, so legte der Vorstand einen kurzen Entwurf für solche vor, der auch die Genehmigung der Versammlung fand. Die Satzungen werden den Mitgliedern demnächst bei Versendung der Februarnummer der Vereinszeitschrift zugehen. — Der Antrag des Zweigvereins Goslar auf eine Betheiligung bei Herstellung des Fußweges auf dem linken Okerufer bis Romkerhalle, dessen Gesammtkosten auf 16,000 M. veranschlagt sind, fand sympathische Aufnahme; die Versammlung bewilligte, dem Vorstandsantrage entsprechend, hierzu 300 M. Ferner wurden dem Zweigverein Wallhausen für Ausbesserung des sog. „Hallescher Weges" von Tilleda nach dem Kyffhäuser 200 M. bewilligt. — Das Walpurgisfest des Vereins soll in diesem Jahre in üblicher Weise abermals in der Saalschloßbrauerei gefeiert werden, und zwar am Sonnabend, den 29. April.

Nachdem so die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, begann der Vorsitzende, Herr Major a. D. Dr. Förtsch, der neue Direktor unseres Provinzial-Museums, seinen Vortrag über Vorgeschichtliches aus dem Harzgebiet. Eine wesentliche Unterstützung fanden die interessanten Ausführungen des Redners durch vorzügliche gleichzeitig mit vorgelegte und den Vortrag so aufs anschaulichste illustrirende Gegenstände aus den Schätzen des Provinzialmuseums. Solche alte Reste wie vom sog. „Schweizer Bild," so ungefähr führte der Vortragende aus, giebt es im Harze nicht, wohl aber solche aus der Diluvialzeit. Aus der frühesten Steinzeit sind Funde bekannt (Einhornhöhle bei Scharzfeld), die sogar auf das Vorhandensein von Kannibalismus deuten. Von Menschenhand bearbeitete Feuersteinsplitter hat man in der rübelander Höhle gefunden. Bearbeitete Rennthierknochen sind aus der Diluvialzeit vorhanden, nicht aber aus der späteren Steinzeit. Das deutet darauf hin, daß der Harz selbst früher Steppencharakter zeigte. Jedenfalls ist das Innere des Harzes damals unzugänglich gewesen und der Mensch nur selten dahin gelangt, namentlich auch nicht nach dem höchsten Punkte, dem Brocken. Die beim Durchsuchen des Moores auf dem Brocken vorgefundenen größeren Bauurreste gehören zweifellos noch der Diluvialzeit an. Nur wenige vorgeschichtliche Reste sind vorhanden, die aus dem Innern des Harzes stammen, und diese vereinzelten Reste sind wohl mehr auf Verfolgte oder auf Jäger, die ihr Jagdreier bis dahin führte, zurückzuführen. Um so reicher sind die Funde an den Rändern des Harzes, die ja auch die günstigste Gelegenheit für menschliche Siedelungen boten. Die ältesten Ansiedler waren schon ziemlich vorgeschritten in der Kultur; es waren Landleute, die gleichzeitig Viehzucht trieben, die Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen und Hunde hielten. Solche Wohnstätte aus der Steinzeit lassen sich mehrfach nachweisen. Von der Kleidung ist nichts mehr zu finden, dagegen findet man bearbeitete Knochen, Spinnwirtel, Webegewichte, letztere ein Zeichen dafür, daß man die Weberei kannte. Zur Ackerbau war wohl zumeist Hackbau, eine Hacke aus Stein und Holz diente zum Aufsuchen des Bodens. Die vorgefundenen größeren durchlochten Steine sind wohl Pflüge gewesen. Ob man Wagen gekannt hat, erscheint zweifelhaft. Handmühlen trifft man mehrfach an; ob Brot gebacken worden ist oder ob man Getreide einfach geröstet hat, läßt sich nicht feststellen. Auf die Kochkunst der Steinzeitmenschen deuten u. a. zerschlagene Knochen. Auch eine Art Kochapparat ist vorhanden; vielleicht kannte man sogar gegohrene Getränke. Ob Milchwirthschaft, ähnlich wie heute, betrieben ist, mag dahin gestellt sein, doch erscheint dies zum mindesten sehr wahrscheinlich. Jagdwaffen sind natürlich in großer Zahl vorhanden, so Speere, Messer, Pfeilspitzen 2c., auch Fischereigeräthe trifft man, namentlich da, wo große Moore sich befanden. Die Gräber der Steinzeit sind meist mit gewaltigen Steinen ausgelegt und mit großen Platten zugedeckt; der Leichnam wurde als Hocker beigesetzt, zu Häupten steht in der Regel ein Gefäß in edler Form, ein Steinbeil und Messer liegen dabei, zuweilen auch Armspangen, Mammothzahnschmuck, Muschelschalen, Ketten aus durchlochten Thierzähnen 2c. Vereinzelt ist auch der Hund des Jägers mit bestattet worden. Daß die Steinzeitleute genaue Kenner des Steinmaterials und seiner Bearbeitungsweise waren, läßt sich aus Verschiedenem schließen, u. a. daraus, daß sie das entsprechende Material oft sehr weit herholten. Die Bronzezeit läßt sich in eine ältere und eine jüngere trennen; man sieht in den Schichten der älteren Grabhügel, daß die Erde allmälig, wohl vorbereite, herangetragen ist, vielleicht um so eine dauernde Verehrung des Todten zu bekunden. Man trifft Gräber, in denen die Leichen verbrannt beigesetzt sind, dann auch solche, in denen Leichenreste erst nachträglich verbrannt sind. Die Geräthe der jüngeren Bronzezeit sind von größerer Festigkeit. Jedenfalls ist die Bronzezeit von keiner langen Dauer gewesen, denn die Bronze mußte bald dem mächtigeren Eisen das Feld räumen. Zum ersten male tritt das Eisen in der sog. „Hallstattperiode" auf, die auch im Harz vielfach vertreten ist. Die Eisengeräthe jener Zeit sind noch genau nach dem Muster der jüngeren Bronzezeit gearbeitet; sie gewannen namentlich durch keltischen Einfluß immer mehr an Verbreitung. Dann folgte die La Tène-Zeit, die für die Harzländer etwa in das vierte Jahrhundert v. Chr. fallen dürfte und die durch mehrere Funde vertreten ist. Jener Zeit gehören auch die Wallburgen an, die wir im Harze so häufig finden. Sie dienten wohl hauptsächlich als Zufluchtsstätte und als Wohnstätte vornehmer Leute, sie mögen aber auch heilige Haine enthalten haben; später verlegte auch die christliche Kirche ihre Gotteshäuser gern an solche Stätten. Die meisten Stein-Denkmäler aus jenen früheren Zeiten sind aus den Harzländereien verschwunden, die Separation hat hier vieles unbarmherzig vernichtet. Es kann nun die Zeit des römischen Einflusses, durch den die keltische Kultur verdrängt ward. Eisen und Stahl wurden in Menge gebraucht und die römischen Geräthe kamen auch in den Harz. Auch die Völkerwanderung hinterließ ihre Spuren. Die Gegenstände jener Zeit haben nicht mehr die edlen Formen der Römerzeit, nur die Waffen sind die gleichen geblieben. Auch die fränkisch-merowingische Zeit ist bei den Funden im Harzgebiet vertreten, gehörte doch das Land mit zu dem alten thüringischen Königreich, das nachmals an die Franken überging. Den größten Nachtheil erlitt die alte germanische Kultur durch die Slaven, die bis zur Saale vordrangen, später aber auch in einzelnen Siedelungen am Harze sich festsetzten. Damit treten wir aber in die geschichtliche Periode ein.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall gelohnt. Im Anschluß daran führte Hr. Prof. Dr. Kirchhoff als Beweis für den früh ren steppenartigen Charakter des Harzes an, daß dort früher ein reines Steppenthier, der Hamster, vorhanden gewesen sei. Jetzt habe der Hamster den Harz, der zu einem Waldland geworden ist, verlassen und sich den mehr steppenartigen Vorländern zugewendet. Außerdem verwies er auf das von Bonifacius schwer gerügte Pferdefleischessen der Thüringer und regte zu Nachforschungen darüber an, ob es sich hierbei um wilde oder gezähmte Pferde gehandelt. Nachdem noch dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen der Dank der Versammlung ausgedrückt und dem Schatzmeister die Entlastung ausgesprochen war, wurde die Versammlung geschlossen.

## Städtische Kommissionen.

Baukommission. Dienstag, den 17. Januar 1899, vormittags pünktlich 11 Uhr gemeinschaftliche Besichtigung der Schulbänke in den städtischen Schulen in der Herrnmannstraße und in Freyberg's Garten, sowie in der höheren Mädchenschule der Francke'schen Stiftungen. — Ferner an demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, Sitzung im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Entgiltige Mittelbewilligung für die Beschaffung der Schulbänke und des Fußbodenbelags in den Klassen der Mittelschule in der Klosterstraße. — 2. Nachbewilligung der bei Ausführung verschiedener Straßenumpflasterungen entstandenen Mehrausgaben. — 3. Festsetzung der Fluchtlinien für den Mühlweg aus der Strecke vom Advokatenweg bezw. vom Grundstück Mühlweg Nr. 45 bis zur Bernburgerstraße. — 4. Petition Rosch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990114045/fragment/page=0002

## Fremdenliste. Angekommene Fremde vom 12. bis 14. Januar.

**Stadt Hamburg.** Dr. William R. Arnold mit Frau a. New York. Rittergutsbesitzer O. Brause mit Frau a. Welgersdorf. Rittmstr. a. D. Doin mit Familie a. Siedlen. Ingenieure L. Baeker u. A. Stiefler a. Kiew. Fabrikdirektor W. Reimann a. Rastenburg. Direktor J. Wilhelms a. Gjvlin. Berggreferendar W. Awerode aus Gleiwitz. Pastor Dunkmann a. Stolp i/Pommern. Direktor Roderburg a. Hagen. Opernsängerin Käthe Schwarz a. Ulm. Kgl. Bezirksgeologe Dr. H. Potonie a. Gr.-Lichterfelde. Regierungsrath Hans Wernich aus Magdeburg. Professor Dr. Weidner a. Dortmund. Eugen Albert mit Frau a. Berlin. Rentier H. Kunkell aus Düngelstadt. Ingenieur König a. Köln. Lent. Baron von Quintfeldt a. Merzburg. Professor Bernstein aus Ludwigshafen. Direktor Stein a. Schleusingen. Hofopernsängerin Emilie Herzog, Klaviervirtuose Waldemar Lütschg, Generalmajor von Krosigk, Frau Präsident Friedrich, von Reibhardt mit Frau. Offizier von Breidenbach mit Frau, sämmtlich a. Berlin. Major B. Lüttich mit Frau u. Tochter a. Mönchpfiffel. Rittergutsbesitzer Möbrens a. Kilian. Fabrikant Jul. Dörichel a. Chemnitz. Kaufleute: Otto Wendt, Max Hedinger, Albert Kirchberger, Otto Mauer, Alb. Müller, Gottfried Landwehrlow, Wilh. Silberstein, Julius Freystadt, Rich. Walther, Sam. Weisberger, Adolph Schmidt, Th. Ahlers, Carl Recht, Eugen Vogel, Engel, F. Whilippson mit Diener, Emil Simonson, M. Lagergren, Herm. Wilhelm, Fritz Fischmann, Louis Domnauer u. Georg Walther aus Berlin, Gust. J. Sörensen u. G. Richter a. Hamburg, Heinig a. Leipzig, Leo Czermak a. Breslau, Carl Levy u. F. Liebenstund a. Köln, Georg Hahne aus Hannover, Fritz Hulverscheidt a. Aachen, G. Räders, Ed. Becker u. Buchmann a. Chemnitz, Hans Roven a. Rudolstadt, F. Jonas u. A. Caben a. Paris, Otto Faust a. Todenbach, M. Rudeloff a. Elten, Max Berdanis u. H. Kind aus Dresden, H. Burting a. Glauchau, E. Brandes u. Karl Herrmann a. Stuttgart, A. de Manzizo a. Wien, Woldemar Poppe u. A. Hansen a. Coburg, Louis Grünebaum u. Ludw. Weil a. Frankfurt, Adolf Gerlinghaus a. Langenfalza, Koch a. Offenbach, S. van der Reis u. W. Maj a. Frankfurt, Rob. Klaus a. Burzen, Gerb. Tietgen a. Düsseldorf, Peter Oswald a. Lindenberg, Paul Dickermann a. Gera, H. Wolff a. Crefeld, S. Rector aus Landshut.

**Grand Hotel Bode.** Baron von Helldorf mit Bedienung aus Merseburg. Baron von Alvensleben aus Weißenfels. Lieut. zur See Eberius a. Kiel. Rittergutsbesitzer Lorenz a. Rittergut Keuren. Rittergutsbesitzer Bothe a. Merseburg. Rittergutsbes. Beckmann a. Aberdorf. Rittergutsbes. Lücke mit Gemahlin nebst Tochter a. Obhausen. Rittergutsbes. Hubbe nebst Familie aus Kattenmark. Frau Rittergutsbes. Zimmermann nebst Töchter a. Salzmünde. Frau Rittergutsbes. Roedinger nebst Familie a. Eversteedt. Frau Amtsräthin Hüne a. Salzmünde. Rittergutsbes. Schmeitzer nebst Familie a. Rittergut Hechendorf. Frau Amtsrath Thrandes mit Tochter aus Rittergut Lebrungen. Amtmann Krusche a. Reilsburg. Amtsrath Wenbel nebst Familie aus Teutschenthal. Rittergutsbes. Schröder nebst Familie a. Etzdorf. Amtsrath Böving nebst Familie aus Artern. Rittergutsbes. Nette mit Familie a. Laubliug. Landrath Nette aus Radewell. Oberamtmann Weibezahl aus Domäne Alberstedt. Referendare Hoffmann u. Braun aus Naumburg. Fräulein Ellrich aus Eisersleben. Assessor Dr. Meyer a. Cömern. Reservelieut. Meyer aus Rothenburg. Rechtsanwalt Meyer u. Referendar Thalmessinger a. Ulm. Konsul Schlick u. Fabrikbes. Jüngermann a. Hamburg. Pastor Kraft mit Frau a. Müseln. Faktor Siebrecht a. Hannover. Kaufleute: L. Gumprecht a. London, V. de Vevie, H. Grohmann u. Königsberger a. Berlin, M. Steinhardt a. Wien, Schuppler a. Plauen, Schlüssel a. Leipzig, Sonnenberg a. Chemnitz, Hochschild a. Frankfurt a/M., Humann a. Regensburg, Cb. Waitland a. Haag, S. B. Gisch a. Paris.


**Die allerbilligsten (ad**

**Couverts,**

Quartgr., 1000 St. M. 2,40, **Rechnungen, Briefbogen, Wechsel, Packet-Adressen,** letztere 1000 St. Mk. 2,75, **Frachtbr.** 2c. liefere außerord. bill. in la. Waare. **L. Kieseberg,** Kgl. Hoft., **Hofgeismar.** Muster frco.

**Münzsammlung,**

enth. etwa 100 Stück diverse neue **Thaler kleiner Staaten preiswerth zu verkaufen.**

Offerten unter A. O. 107 an **Rud. Mosse,** Naumburg a/S.

**Abbruch!**

**Kaulenberg 4.**

Wegen Räumen des Platzes sind **Fenster, Bretter, Harkes Brennholz** in Fuhren billig zu verkaufen.

**Damenmaske**

billig z. verkauf. **Gr. Sandberg 14.**

**Birnbäume,**

gesund, aufrei, nicht gedreht, in Stärken von 25 cm aufwärts, kaufen jeden Posten **J. Schaefer Söhne,** Schkeuditz.

**Kronen-Tafel-Oel,**

feinstes Speiseöl zu Salat und Mayonnaise, empfiehlt à Fl. 1 Mark, ausgewogen 1/2 kg 80 ₰.

**C. F. Jentzsch, Geiststraße 70.**

**Eine leistungsfähige Molkerei sucht noch Abnehmer** für ihre bereits mehrfach prämiirte

**Tafelbutter.**

Versand in 1/2-Pfund-Stücken per Post oder als Eilgut, event. auf Jahresschluß. Gefl. Offerten erbittet

**Dampf-Molkerei Niederzimmern Sachsen-Weimar.**

**Reines Roggenbrot,**

groß und wohlschmeckend, empfiehlt **Bäckerei von B. Wege** Leipzigerstraße 48.

**Feinste Süssrahm-Tafelbutter**

aus pasteurisirtem Rahm hergestellt, haben abzugeben in Postcolli und Kübel bis 100 Pfund

**Wrede & Sohn,** Molkerei Oschersleben.

**Junge fette Gänse,** saub. gerupft, bis 10 Pfd. schwer, à Pfd. 50 bis 55 Pfg., fette Puten u. Suppenhühner, à Pfd. 60 Pfg., versendet franco Nachnahme **F. Krüger,** Alt-Weynothen (Ostpr.)

**Phonographen**

sowie **neue Walzen,**

**Tänze, Lieder, Märsche etc.** wieder neu eingetroffen.

**Gustav Uhlig,**

**Uhren und Musikwerke, Halle a/S., untere Leipziger Str.** Fernsprecher 389.

**Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore, Trauerrüschen**

empfehlen

**in grosser Auswahl bei soliden Preisen**

**Petzsche & Oelkers, Leipziger Str. 14.**

*Anfertigung von künstl. Gebissen in Gold, Kautschuk u. s. w. Umarbeitungen, Reparaturen, Plomben, spec. Gold u. s. w. Zahnextraction bei sehr soliden Preisen.*

**Adolf Bothe,**

*An der Universität 2, part.,* früher bei Prof. **Hollaender.** *Sprechst. 9—5 Uhr.*

**Judlins Färberei,**

**Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstrasse 82.**

**Billigste Anstalt Halle's für Reinigung.**

**Anzug 3 Mark — Kleid 3 Mark.**

**Verf. Schneiderin** empf. sich z. Aufvon feinen und einf. Damenkleidern. **Kl. Märkerstraße 3, II** r. (Neubau).

**Gebr. Fahrräder**

kauft **H. Schindler,** Gr. Ulrichstr. 35

**Gebrüder Bauh**

**Stahlwaarenfabrik und Versandhaus I. Ranges**

**Gräfrath bei Solingen.**

BRILLANT FABRIK-MARKE

Alleinige Fabrikanten nebenstehender Schutzmarke

BRILLANT

Fabrikmarke.

Alleinige Fabrikanten nebenstehender Schutzmarke

**Bitte, verlangen Sie umsonst und portofrei** den soeben erschienenen **neuesten Prachtkatalog** mit weit **über 1000 Abbildungen** von **Messern, Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Brod- und Schlachtmessern, Gemüsemessern, Scheeren, Löffeln, Hieb-, Schuss- und Stichwaffen, Feldstechern, Fernrohren etc., Haushaltungsgegenständen aller Art, Schmucksachen in Gold, Silber und Doublé,** sowie von sonstigen vielen praktischen Neuheiten.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein. So schreibt z. B. Herr Mietschel:

Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der beiden Messer, welche zu meiner größten Zufriedenheit betreffs Güte und Billigkeit ausgefallen sind und bin somit von der Ausführung meiner Bestellung voll und ganz zufrieden gestellt. Beeile mich daher, eine weitere Bestellung aufzugeben. Verzeichniß anbei.

gez.: **O. R.,** Bankbeamter, Berlin.

**Kleinschmieden 6.** Fernspr. 1013.

**Engel-Apotheke**

empfiehlt

**Restitutionsfluid,**
**Englisch. Pferdepulver**
**Koliktropfen,**
**Vieh-Mastpulver,**
**Universal-Milchpulver,**
**Milch-Nutzen-Pulver,**
**Pulver geg. Durchfall d. Kälber,**
**Kubenter-Salbe,**
**Schweine-Fresspulver,**
**Rothlaufschutz**
**und Heilmittel.**

Holland. Butterpulver. Holland. Butterpulver.

**MELLIN'S**

SCHUTZ MARKE

**NAHRUNG**

für Kinder, Kranke, Magenleidende. Enthält kein Mehl.

**bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das General-Depôt

**J. C. F. Neumann & Sohn,**

Berlin W., Taubenstrasse 51—52. (ad

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

**Deck-Hengst**

gekört für 99, Clydesdale, ist wegen Renderung der Zucht preiswerth zu verkaufen.

**Dominium Johnsdorf** bei Buchwald, Kreis Sagan in Schlesien.

**Emil Schumann, Pirna a. E.**

Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher

**Kanarienedelroller.**

Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Garf. Werth u. Ink. Ank. gegr. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 p. St. Zuchtweibchen Mk. 1,50.

**Die Volksküchen**

befinden sich: I. **Brunoswarte 31,** II. **Breitestraße 33.**

Speisen werden verabreicht von 11 bis 1 Uhr täglich.

1 ganze Portion zu 25 Pfennig,
1 halbe „ „ 13 „

**Marken** zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verw. werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststr. 68, bei Herrn **Fiadre,** Zwingerstraße 5, und bei Herrn Kaufmann **Beyer** am Leipziger Thurm.

**Die Verwaltung der Volksküchen.**

**Trauerhüte, Flore, Rüschen, Handschuhe**

empfiehlt

**in größter Auswahl**

zu bekannt billigsten Preisen

**B. Christ,**

**Halle a/S., Gr. Steinstr. 13.**

Ritterspornl Willst D. denn D. Herz öffn.

**A. J.**

Brief liegt hauptpostl. S — — — n 3.

**Sonnenschein.**

**KALODERMA**

(Glycerin- und Honig-Gelée).

Gegen rauhe und spröde **Haut der Hände und Gesicht.**

Zu haben in Tuben zu 10 u. 50 ₰ bei

**6 Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.**


## Familien-Nachrichten.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes

**Alfred**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:
**Gustav Rosche und Frau**

**Vermählt:** Amtmann Hugo Hahn u. Elsa Wossidla (Osterpai, Stettin); Dr. med. Haendel u. Ange Gräfin v. Schmettow (Rietschütz); Oberlieut. H. v. Reibhardt u. Else Koch (Berlin).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Bürgermeister Stick (Düsseldorf); Hr. Dr. Eggebrecht (Leipzig); Hrn. Fabrikdir. E. Fricke (Oelsburg); Hrn. Kammerherrn v. d. Wense (Neuenkirchen); Eine Tochter: Hrn. Prof. Hugo Junkers (Aachen); Hrn. Stabsarzt Schneider (Neuhaus); Hrn. Lehrer A. Michaelis (Neumdorf i. A.); Hrn. Rittergutsbes. Graf Stosch (Pol. Kessel); Hrn. Hauptmann v. Tiedmann (Hannover).

**Gestorben:** Amtsrichterstadt Rud. Fiebig (Breslau); Sanitätsrath Dr. Rud. Wolf (Schlangenbad); Stabsarzt Dr. Rich. Vogt (Breslau); Zeugmachermeister L. Stephan (Gera); Privatm. Andreas Bothe (Dessau); Frau Sophie Urban geb. Knorr (Dramenbaum); Freifrau Ida v. Beerheimb geb. v. Lücken (Rostock); Lieut. Fritz v. Rohr (Gr.-Rudicke); Rittergutsbes. Lebrecht v. Klitzing (Dziembowo).


**Läden** Neubau Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstr.-Ecke per 1. April 1899 event. früher zu vermiethen. Näheres **Gr. Ulrichstr. 63, II.**

**Magdeburger Str. 59. ✻ Laden an frequenter Lage.**

Zum Betriebe eines offenen Geschäftes vermiethen wir anderweit. vom 1. April 1899 an, den in unserem Grundstücke **Laden** mit darunter befindl. **Magdeburger Straße Nr. 59** belegenen großen Kellerräumlichkeiten und die **Parterre-Wohnung,** bestehend aus 2 St., Kammer, Küche und Zubehör, zu **Mk. 1250** pro anno. Reflektanten belieben sich wegen der näheren Bedingungen 2c. mit uns ins Einvernehmen setzen zu wollen.

**Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik,** Halle a. S., **Magdeburger Straße 59.**

In hochherrsch. Hause

**Martinsberg 11**

**ist die von Herrn Dr. Fischer bewohnte Beletage mit Garten und Centralheizung, sowie die von Herrn Photograph Müller bewohnte II. Etage mit großer Veranda und reichl. Zubehör 1. April zu vermiethen. Besichtigung und Näheres durch den Hausmann daselbst.**

**In meinem Hause Leipziger Str. 21**

ist der 30 □ Mtr. große **Laden rechts,** in welchem seit 15 Jahren ein Korbwaaren-Geschäft mit großem Erfolg betrieben worden ist, mit Ladenstube per 1. April zu vermiethen. Näheres III. Etage daselbst.

**C. A. Schnabel,** Inhaber **Adolf Schnabel.**

**Laden,** jetzt Schuhmacherei, ist zu vermiethen **Klein Ulrichstraße 35. H. Schindler,** Uhrmacher.

**Laden** mit Nebenräumen, jetzt Material-Geschäft mit Hausschlachten, passend auch zu jedem anderen Geschäft, ist sofort zu beziehen **Kl. Ulrichstraße 35.** Zu erfragen **Gr. Ulrichstraße 35. Schindler.**

**Grosser Eckladen in Zerbst,**

an feinster Geschäftslage, 50 qm groß, mit 3 Schaufenstern, zu **Schnitt-, Putzmacherei-, Droguen-** oder **Kurzwaarengeschäft** vorzüglich geeignet, zum 1. April zu vermiethen. Große Niederlagsräume vorhanden.

**F. Gündel, Zerbst.**

In meinem Hause Bernburger und Langestraßen-Ecke, günstige Geschäftslage, ist der **Eckladen** mit sehr schöner Laden-Einrichtung nebst Wohnung zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

**Albert Lucke, Cöthen in Anhalt.**

**Leere Räume,**

passend zu **Victualiengeschäft mit Restaurant,** sind per 1. April 1899 **Ecke Hoch- u. Wolfstr.** zu vermiethen.

**Stube,** Kammer, Küche und Zubehör sofort zu verm. **Breitestr. 12.**

**2 St., 2 K., Küche u. Zubeh. für 250 Mk. zu verm. Aeckerstr. 7.**

**Kranienstr. 15** Wohn. v. 3 St., K. K. f. 370 ℳ z. verm. Näh. b. Buchwald das.

**Dorotheenstr. 1** gegenüber den städt. Anlagen, **herrschaftl. Wohnung,** 5 Z., 2 K., Znb., 700 Mk., **zu vermiethen.** Näheres **III,** Röber.

**Merseburger Str. 19b, I.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör für 320 Mk., 3 Stuben, 2 Kamm., Küche und Zubehör für 370 Mark per 1. April 1899 **versetzungshalber** zu vermiethen.

**Forsterstraße 4**

zu erstr. Eine 2. Etage, 5 Z., 2 K., Bad, Zubehör, April zu vermiethen.

**Blumenthalstraße 21**

**Wohnungen,** 85—95 Thlr., 1. April zu vermiethen.

**Herrschaftliche Wohnungen** zu verm. **Verläng. Bahnhofstr. 15,** in der Nähe des alten Bahnhofs.

**Friedrichstrasse 55**

II. Etage im Preise von 800 ℳ z. 1. April 1899 zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Et.

**Parterre-Wohnung**

**3 heizb. Stuben, K., K. u. Zubehör, sowie 1. Etage 3 heizb. Stuben, K. u. Küche zum Preise von 375 und 475 Mk. p. 1. April zu vermiethen Robert Franzstraße 7.**

**Dryanderstraße 2**

ist das Parterre links für Mark 270, Parterre rechts für Mark 300, ganze II. Etage für Mark 675 per 1. April zu vermiethen. Näh. **Sophienstraße 1.**

Zu unserem Hause **Alte Promenade 3** ist die herrschaftlich eingerichtete **2. Etage** sofort oder später zu ruhige Miether abzugeben.

**Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.**

**Kirchthor 8.**

**Hochherrschaftliches Erdgeschoß,** 9 Zimmer, reichlich Zubehör, große Veranda, und großer Garten zur alleinigen Benutzung zu vermiethen. Näheres **Magdeburgerstr. 49, II.**

**Schillerstr. 39.** Wohnung zu 425 ℳ

**Wohnungen.**

**Neuban Hoch- und Wolfstraßen-Ecke,** gegenüber Schlurick's Badeanstalt, sind p. 1. April 1899 **Wohnungen,** best. aus 2 zweif. F., Kammer, Küche mit Speisek., Bad und reichl. Zubehör, im Preise von 310—330 ℳ zu verm.

**I. Etage,** 7 Räume (550 ℳ). **Parterre-Wohnung,** 5 Räume (270 ℳ) 1. April zu verm. Näh. Fleischerstr. 33, p.

**Herrschaftliche Wohnung**

III. halbe Etage, in der **Königstr. 64,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Speisek., Bad und reichl. Zubehör, im Preise von 500 ℳ per 1. April 1899 an ruhige Miether zu vermiethen.

Näheres **nebenan Nr. 85, part.**

**Steinweg 29** Eckhaus am Rannischen Platze, sehr freundl. sonnige, herrschaftliche 1. Etage mit Erker und schöner Aussicht, 6 Zimmer, **renovirt,** sofort oder später **zu vermiethen.** Auch geeignet zu Bureau oder sonstigen geschäftlichen Zwecken. — Näheres **Kronen-Apotheke,** Steinweg 28.

**Herrschaftliche Wohnung**

Parterre, 7 heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad und sonstiges Zubehör, auch Vorgarten mit Laube, in der Louisenstraße zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Näheres **Sophienstraße 28, p.**

**2 Wohnungen** zu vermiethen, die Wohnung 14 Thaler **Langestraße 9.**

Nur noch **kurze Zeit** dauert der **Total-Ausverkauf**
von **Woll-Waaren, Radsportkleidung** zu staunlich billigen Preisen.

# Eduard Seelig, 5 Leipziger Strasse 5.

Verkaufszeit 9—1, 3—7 Uhr. **Laden** ist zu vermiethen, **Einrichtung** zu verkaufen. Verkauf gegen baar. Umtausch nicht gestattet.

---

## Woher es kommt,

daß die Bereitung von Cognac aus **Mellinghoff's Cognac-Essenz** in so manchem Haushalt beliebter ist als der Einkauf von allerhand Liqueuren, das ist leicht zu sagen:

Man bezahlt nicht hohe Preise, sondern nur die Rohstoffe und dankt die Ersparniß der eigenen Arbeit.

Aus 1 Liter feinstem Weingeiste 1¼ Liter Wasser und einer Flasche Cognac-Essenz erhält man einen wohlbekömmlichen Cognac von hohem Genußwerthe, einen Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten wesentlich gleich ist.

Beweis: „Ich zahle demjenigen ein„tausend Mark, welcher in der von mir „bereiteten Cognac-Essenz, in Flaschen „mit meinem Namenszuge außer dem „nothwendigen Färbemittel Stoffe ent„deckt, welche in echtem Cognac nicht „enthalten sind.

**Dr. F. W. Mellinghoff.**"

Wenn die Redensart „Für Güte und Reinheit wird garantirt" nicht immer Glauben findet, so ist für Cognac dieser Zweifel um so mehr berechtigt, als hier der Nachweis ungehöriger Bestandtheile überaus schwierig ist. Findet sich dagegen das Aroma in concentrirter Form, als Essenz, so hat der Chemiker leichte Arbeit. Die tadellose Beschaffenheit von Mellinghoff's Cognac-Essenz ist somit in der That durch die obige Erklärung gewährleistet. Man weise daher Essenzen fraglicher Herkunft entschieden zurück und kaufe ausschließlich Originalflaschen zu 75 ₰ mit dem Namenszuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff in Mülheim a. d. Ruhr,** in Apotheken und Drogerien. Nur so ist man sicher, vor Getränken bewahrt zu bleiben, die mit Cognac nur den Namen gemein haben.

In Halle in **Apotheken, Drogerien** und **Delikatessh andlungen.**

---

**Feinstes Pflaumenmus**
von köstlichem Wohlgeschmack empf.
**Rich. Heinze, Mansfelder Str. 7.**

---

---

**Trockenschnitzel, Melasse-Torfmehlfutter**
liefert in Ladungen jederzeit billigst
**Wilhelm Thormeyer,**
Cöthen i/Anh.

---

Mein **erster grosser**

# Inventur-Ausverkauf

ist eröffnet und dauert bis 20. Januar.

In **Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Damen- und Kinder-Confection, Costumes, Blousen, Morgenröcken, Unterröcken**
sind große Bestände zum **Ausverkauf** gestellt.

Derselbe ist ganz besonders

## beachtenswerth,

da alle Waaren nur von der letzten Saison und

## bedeutend unter Preis verkauft werden.

**Reste** in **Leinenwaaren, Bettstoffen, Hemdentuchen, Gardinen, Möbelstoffen, Läuferstoffen etc. etc.**
**ganz besonders billig.**

# Hermann Hönicke

**Ecke Leipziger Straße, am Leipziger Thurm.**

---

**Neu** Deutsch-Amerikanische **Neu**
**Guitarre - Zither**
bestes u. vortheilhaftestes Fabrikat der Welt,
auch für jeden **Nichtmusikalischen ohne** Notenkenntniss in
**12 Mk.** kurzer Zeit **15 Mk.** zu erlernen.
Extra-Noten à Stück **10 Pfg.**

**Accord-Zithern**
in jeder existirenden Art zu den billigsten Preisen von 4,50 an.
Illustrirte Prospecte gratis u. franco.
**Geigen, Mandolinen, Prim- u. Schlagzithern,**
**Echt Italien. Ocarinas,**
u. rein abgestimmte
**Mund-Harmonikas**
nach Zahlen sofort spielbar.
**Gustav Uhlig,**
Instrumenten-Handlung,
Halle a. S., Untere Leipziger Str.

---

Eleg. Herren- und Damenmasken verl. b. Fr. **Kohlmann,** Zapfenstr. 2.

---

**Herren-Zuschneide-Kursus.**
Vom 17. d. Mts. gebe ich einen **Zuschneide-Kursus,** welcher in seiner Aufstellung einzig und allein dasteht. Jedes Stück, sei es Civil oder Militär, kann ohne Anprobe geliefert werden. Die Aufstellung geschieht ohne jegliche Berechnung. Offerten unter **83 L.** an die Exp. d. Ztg.

---

**Damen-Zuschneide-Kursus.**
**Jede Dame** sollte nicht versäumen, diesen so wichtigen und in seiner Aufstellung so leichten Zuschnitt zu erlernen; nach einiger Fertigkeit kann ohne Anprobe gearbeitet werden. Offerte ich bis zum 20. d. M. in der Exp. d. Ztg. unter **84 M.** niederzulegen.

---

**Pfänder** zum Leihamt besorgt mit größter Verschwiegenheit. Vorschuß jeder Zeit. Frau **Berger,** Gr. Brauhausstr. 2, H. III.

---

**Perfekte Kochfrau**
empfiehlt sich zu großen und kleinen Festlichkeiten, auch Aushilfe. Meld. erbeten **Alte Promenade 26,** III r.

---

**Doppelbier,**
ärztlich empfohlen für Magenkranke, Reconvalescenten, in Faß u. Flaschen empfiehlt **Heinr. Müller's Ww.,**
Schwemmebrauerei.

---

**Weißbier und Weizenlagerbier,**
beste Qualität, in Faß u. Flaschen empf.
**Heinr. Müller's Ww.,**
Schwemmebrauerei.

---

**Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.**

Am **13. April 1899** beginnt ein neuer Lehrkurs

der **Abtheilungen der Königlichen Höhern Gewerbschule** für **mechanische und chemische Technik** sowie für **Elektrotechnik.** (Aufnahmebedingung: Die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst), und

der **Abtheilung der Königlichen Werkmeisterschule** für **mechanische Technik.** (Aufnahmebedingung: Mindestens dreijährige Werkstattpraxis.)

Anmeldungen sind bis zum **26. März** zu bewirken.

Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abtheilungen, die aber **besonders anzugeben sind,** wolle man an die

**Direction der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz**

richten.

Geheimer Hofrath Professor **Berndt.**

---

**Stenographie!**

Der unterzeichnete Verein eröffnet am

**Dienstag den 17. Januar cr. Abends 8½ Uhr**

im Restaurant **„Zum Prälaten",** Leipziger Str. **23,** seinen **2. Winter-Unterrichtskursus.** Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.

**Stenographen-Verein „Wilhelm Stolze"**
**(System Stolze-Schrey).**

---

**Patente.** Die Erfindung „Kugelmühle" des Herrn stud. rer. techn. C. Dörgschlag ist durch Vermittelung des Herrn W. Backebusch hier Friedrichstr. 52, Vertreter des Patent-Bureaus O. & W. Patakv, unter **D. 9007** zur Patenterheilung angenommen.

---

Aepfel billig, billig!

# Apfelsinen!

Im Laufe nächster Woche trifft ein

**Waggon Apfelsinen u. Citronen**

direkt von Messina, von den Lieferanten **Ciampa & Figl,** die bekanntlich beste Waaren liefern, ein und folgt dreiwöchentlich ein Waggon. Empfehle einem geehrten Publikum in Kisten u. im Einzelnen sehr billig.

**Gr. Steinstraße 19. Fr. Preisicke.**

---

**Gelegenheitskauf!**

So lange die Vorräthe reichen, offeriren wir **Pierer's**

**Conversations-Lexicon**

**neueste Auflage, 1893, vollständig in 12 hocheleganten Original-Einbänden,** mit 541 schwarzen u. **bunten Bildertafeln**
**statt 102 Mark für nur 48 Mark!**

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir an sichere Besteller gegen monatliche

**Theilzahlungen von mindestens 3 Mark.**

Gegen Baarzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt.

**1 Probe-Band** steht auf 3 Tage zur Einsicht zu Diensten.

Die Lieferung erfolgt unter Garantie für **neu und fehlerfrei.**

**Selmar Hahne's Buchhandlung,**
**Berlin S. — Prinzenstraße 54,** gegenüber der Turnhalle.

Besondere Prospekte über obiges Lexikon, sowie Kataloge über wertvolle im Preise ermäßigte Bücher gratis und franko.

---

**Feinste Tafelbutter!**

2 mal präm., versendet täglich frisch in Post-Colli à 16½ Pfd. zu 9,80 Mark per Nachnahme
**Molkerei Bahrdorf, Braunschweig.**

---

Ein größeres Quantum
**Pa. Kerneis,**
ca. 20 Centimeter stark, hat abzugeben
**Max Röhm,** Scheibe
(Schwarzb.-Rudolst.).

---

Die **Dampfmolkerei Cleuen** bei **Güntherin,** Bez. Halle, empfiehlt ihre **hochf. ff. Tafelbutter** in jeder gewünschten Packung zu billigstem Tagespreise.

---

**Speisekartoffeln,**
**Prof. Märker,** à Ctr. 2 *M.*
**magnum bonum, Brnee** ꝛc.,
à Ctr. 2.25 *M.* ferner
**Futterkartoffeln** verkauft im Einzelnen sowie in großen Mengen
**Gut Rascheshof,** Halle a. S.
Fernsprecher 426.

---

Ueberall zu haben:
**Frucht-Gelée-Extracte**
von **Karl Fr. Tölner, Bremen**
Jedes Glas à 40 ₰ ergiebt ein Pfund köstlichen Gelées (Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Erdbeer- u. s. w.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990114045/fragment/page=0004